



EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)

EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)

Newsletter „SENIOR INTERNATIONAL“ Nr. 141 (deutsch) 21. November 2016

„ Der ESU- Kongress hat Mut gemacht“

Teil 2 des Berichtes

Leuven. Als Bestätigung ihres Engagements und Ermutigung zu weiterem Einsatz haben ESU-Mitgliedsverbände Verlauf und Ergebnisse des IX. Kongresses vom 4. und 5. November gewertet. In Zuschriften an Präsidentin An Hermans, Generalsekretär Dumon und an die Redaktion betonen Delegierte das hohe Niveau des Treffens in Leuven (Belgien). Dafür stünden die Redebeiträge, Diskussionen, die einmütige Verabschiedung der DEKLARATION VON LEUVEN, die überzeugende Wiederwahl der Präsidentin und nicht zuletzt die freundschaftliche Atmosphäre der zweitägigen Beratungen im Provinzhaus. Die ESU habe „Kurs gehalten“ ,sei (so Bernhard Worms) eine „kalkulierbare Organisation geblieben“ und sich zugleich neuen Aufgaben gestellt – das ist die Meinung zahlreicher Delegierter und Beobachter.



Zu den ersten Gratulanten zur Wiederwahl der Präsidentin An Hermans gehörte ihr Vorgänger im Amt (2001 – 2013) Dr. Bernhard Worms

Mit dem Kongressthema „Gemeinsam für ein sicheres und soziales Europa“ in einer „inkludierten Gesellschaft“ nimmt die größte politische Seniorenorganisation Europas aktuelle Herausforderungen

auf und zeigt Wege zu ihrer Verwirklichung. Die Verantwortung dafür in allen Mitgliedsverbänden im Dialog mit den politischen Partnern - Parteien, Abgeordnete, Regierungen, Kommunen und Zivilgesellschaft – wahrzunehmen und messbar umzusetzen, erscheint dem Reporter als das vom Kongress gesteckte konkrete Ziel für die nächsten Monate und Jahre.

„SI“ setzt den Kongressbericht aus Nr. 140 in dieser Ausgabe fort.



Eine bedeutende Rede hielt Herman Van Rompuy, der frühere EU-Ratspräsident.

Im Tagungspräsidium haben Platz genommen: Ehrenpräsidentin Maria Kanelloupolou (GR), Bernhard Worms (DE), Generalsekretär Guido Dumon (BE), Ehrenpräsidentin Elisabeth Cornil-Dispaux (BE) und Ehrenpräsident Leif Hallberg (SE). Am Pult: Präsidentin An Hermans



Die Universitätsbibliothek von Leuven wurde In den beiden Weltkriegen zerstört: 1914 durch deutsche Truppen, 1940 durch deutsche oder britische Militärs. Besichtigungen sind möglich. Im Turm hängt seit 1928 ein Glockenspiel (Carillon). Für Architekturfreunde aus aller Welt ist das Gebäude ein Anziehungspunkt. Kongress-Delegierte lernten es bei einer Sightseeingtour kennen.



Links: Die Delegierten aus Österreich mit dem früheren ESU-Präsidenten Dr. Bernhard Worms (links), dem ESU-Vizepräsidenten Heinz K. Becker (5.v.l.) und dem Stellv. Bundesvorsitzenden des Seniorenbundes (ÖSB), Franz Karl (im Vordergrund)

Rechts: Die deutschen Kongress-Delegierten mit den Vizepräsidentinnen Dr. Gabriele Peus-Bispinck und Elke Garczyk, die auch stellv. Vorsitzende der CSU - Senioren - Union in Bayern ist (2.R.v.l.) sowie dem Stellv. Bundesvorsitzenden der CDU-Senioren-Union, Claus Bernhold (3.v.r.)



Neu im ESU-Präsidium: Zvonko Zinrajh , Vorsitzender der Senioren in der SDS (Slowenien), Nachfolger von A. Bogataj



Als Nachfolgerin von Jouni Mykkänen (l.) in das Präsidium gewählt: Marjatta Nykänen , Vizevorsitzende des Finnischen Seniorenverbandes

EVP-Fraktion: Signal der Geschlossenheit

Wiedergewählter Manfred Weber: "Europa muss liefern"

16. November. Als „ein starkes Signal der Geschlossenheit“ wertet „Press release“ der Europäischen Volkspartei den Ausgang der Wahlen zur Fraktionsführung der EVP/EPP im Europäischen Parlament. Manfred Weber (DE) erhielt fast 98 % Prozent der gültigen Stimmen und kann seine Tätigkeit als Vorsitzender bis 2019 fortsetzen. Als Vizepräsidenten sind gewählt: Lara Comi (Italien), Esther de Lange (Niederlande), Mariya Gabriel (Bulgarien), Esteban González Pons (Spanien), Françoise Grosselet (Frankreich), Sandra Kalniete (Lettland), Marian Jean Marinescu (Rumänien), Paulo Rangel (Portugal), József Szájer (Ungarn) und Tadeusz Zwiefka (Polen).

Manfred Weber (44) gehört dem Europäischen Parlament seit 2004 an. Die EVP stellt mit 216 Abgeordneten aus 27 Ländern die größte Fraktion. Nach den Wahlen sagte Weber u.a.:

„Die kommenden zwölf Monate werden entscheidend sein für die Zukunft Europas. Wenn sie den zunehmenden Populismus bekämpfen wollen, müssen die EU-Staaten endlich aufwachen. Sie müssen ihre Verantwortungen wahrnehmen. Wir müssen zeigen, dass Europa liefern kann und zu nachhaltigen Lösungen fähig ist.“

Den Fraktionsvorsitz hatte Weber, der auch stellv. CSU-Vorsitzender in Bayern ist, 2014 von Joseph Daul (FR) übernommen, der in der Nachfolge von Wilfried Martens EVP-Vorsitzender wurde. Prof. An Hermans hat Manfred Weber im Namen der ESU herzlich gratuliert.

Leuven: Zu Redebeiträgen auf dem ESU-Kongress

Joseph Daul in seiner Video-Botschaft: ESU und EVP haben gemeinsame Interessen. Die "Deklaration von Leuven" ist von Verantwortung und Solidarität geprägt.

Belg. Justizminister Koen Geens: Das Erstarken des Nationalismus erinnert daran, dass er einst zum (1.) Weltkrieg geführt hat. Die Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden ist national und international unverzichtbar. "Umzug aus Armut ist nachvollziehbar." „Wir überleben, wenn wir die anderen überleben lassen.“ „Wir sterben alle, wenn in China keine Umweltstandards umgesetzt werden.“

Präsidentin An Hermans: „Zu einer sicheren und sozialen Gesellschaft zu kommen“ ist für ganz Europa

von Bedeutung. Das Augenmerk ist auf Behinderte und Nichtbehinderte zu richten. Wir Ältere sind gefordert, Jugendliche zu politischem Engagement zu motivieren, „weil es sich lohnt“. (Der Tätigkeitsbericht lag den Delegierten in gedruckter Form vor.)

Generalsekretär Guido Dumon: ESU-Zentrale investiert in Aktivitäten, nicht in Personal. Die Tätigkeit in Brüssel wird wegen latenter finanzieller Engpässe ehrenamtlich geleistet und gelegentlich von Studenten gut unterstützt. Die neue Website wird in Kürze freigestaltet. Der Newsletter trägt zur Kommunikation zwischen den Mitgliedsverbänden bei.

Schatzmeister Etienne Vanderroost: Der Zahlungsverzug einiger Mitgliedsverbände bereitet Probleme. Für neue Website sind (einmalig) 7000 EURO aufzubringen.

Wouter Beke, Präsident CD&V: „Für unsere Generation ist Europa der Hafen, den wir lieben. Aber er muss gehegt und gepflegt werden.“ „Alter ist Reife – das Gleiche wie Jungsein, nur in einem anderen Gewand. Die ESU unter An Hermans Führung gibt diesen Leuten eine Stimme.“ Seine drei Kinder wollen 100 oder älter werden !

Chris Taes, Vorsitzender Provinzrat Flämisch Brabant: Die ESU als Teil der Zivilgesellschaft und mit eigenen Zielen und Ansichten – so zur individuellen Freiheit und zu sozialen Prinzipien – ist ein „wichtiges Instrument zum Verständnis über Grenzen hinweg.“ Der Dominanz des Marktes sind die europäischen Werte gegenüberzustellen.

Guido Dumon: 75 % des europäischen Haushalts werden von regionalen und kommunalen Behörden verwaltet und ausgegeben. Mehr als 60 % der nationalen Gesetzgebung ist Umsetzung von EU-Beschlüssen. Zur Verwendung der EU-Mittel in Projekten äußern sich die folgenden beiden Personen:

Suis Bergman berät Regionen, Städte, Handelskammern und Umweltorganisationen in den südlichen Niederlanden und im Norden Belgiens. Deren Ziel ist es, mittels des „Interreg-Programms“ die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu fördern und dabei die Mitwirkung behinderter und nichtbehinderter Arbeitnehmer zu sichern. Damit werden auch wichtige Anliegen des Projektes „EU 2014 – 20120“ ihrer Verwirklichung näher gebracht..

Marleen Van Hees, „Care“ von „Landelijke Thuiszorg“ /“Ländliches Zuhause“ hat mit EU-Mitteln ein ungenutztes Pfarrhaus erworben und darin nach Umbauten (z.B. Schaffung barrierefreier Zugänge) ein Zuhause für sozial gefährdete Familien eingerichtet. Diese halten sich hier wenige Stunden oder den ganzen Tag auf, nehmen an Tätigkeiten für die Gemeinschaft teil und nutzen diverse Angebote zur Körperpflege. Ärzte bestätigen die positiven Wirkungen dieses Engagements.

Herman Van Rumpoy, ehemaliger EU-Ratspräsident: Aus Entwicklungen und Ereignissen der jüngsten Zeit resümierend, stellte Van Rumpoy fest:

„Europa ist keine Insel der Stabilität mehr“. Es müsse immer „mit dem Unerwarteten gerechnet werden“. Zum Glück sei die Eurokrise gelöst und das Pariser Klimaschutzabkommen zustande gekommen. Krisen würden hereingetragen, seien aber teils auch hausgemacht. Beschlüsse der EU kosten (viel) Zeit und Einstimmigkeit. Es seien „Brücken zu bauen zwischen denen, die vor und hinter den Mauern stehen“. Van Rumpoy bezeichnete Europa einen „Einwanderungskontingent“, plädierte für eine offene Wirtschaft und eine offene, tolerante Gesellschaft. Er wünscht sich „mehr Moderation, weniger Aggressivität“. Gutes Wirtschaftswachstum sei die Voraussetzung für sichere soziale Systeme. Vordringliche Aufgaben sieht er u.a. in Verbesserungen bei der Flüchtlingspolitik, Wirtschafts- und Währungsunion sowie militärischen Zusammenarbeit. Europa müsse auch mehr globale Verantwortung wahrnehmen und sein positives Image wiedererlangen. Van Rumpoy setzt auf Schritte zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit Russland. „Schlüsselwerte“ wie Frieden und Demokratie behalten ihre Bedeutung.

PODIUMSDISKUSSION

Heinz K. Becker MEP (Österreich): Afrika braucht Hilfe in Gestalt eines „Marshallplanes“ , der die Fluchtursachen vermindern könnte. „Viele wollen raus, und es ist zu befürchten, dass Populisten dann die Regierungen übernehmen.“ Er plädiert für ein Pflichtfach „Politische Bildung“, denn 80 % der Bürger wüssten nicht, worüber sie abstimmen. Das Kinderkriegen sollte nicht den Immigranten überlassen werden ! Da „die Nationalstaaten versagen“, müsste die EU für die Erhöhung der Altersbezüge eine zentrale Kompetenz erhalten.

Astrid Heiberg (Norwegen): „Was wir gewollt haben, tritt ein: Wir werden älter. Das bedeutet mehr Zeit und Chance für gesellschaftliche Teilhabe.“ Die gewonnenen Jahre müssten mit Leben erfüllt werden. Als nunmehr Achtzigjährige berät sie die Regierung zu den Themen Längere Lebensarbeitszeit (auf freiwilliger Basis) und Lebenslanges Lernen.

Lidmila Nemcova (Tschechien): In vielen Teilen der Welt haben Christen wegen ihres Glaubens zu leiden. Ihr Seniorenverband SKS ist sich der Bedeutung der kath. Soziallehre bewusst und tritt für die Würde jedes Menschen ein. Sie sprach auch das niedrige Rentenniveau ihres Landes an. Zur generationenübergreifenden Solidarität wird eine Regionalkonferenz vorbereitet. Frau Nemcova regt die intensivere Zusammenarbeit der ehemals kommunistischen Länder (Seniorenverbände) an , die auch Reflektionen über die Ursachen der revolutionären Umwälzungen von 1989 und die Erfahrungen politischer Häftlinge einschließen sollte.

Benoit Dreze, Mitglied des wallonischen Regionalparlaments (Belgien), stellt fest, dass die Beschäftigungsrate älterer Arbeitnehmer zugenommen hat, Armut und soziale Ausgrenzung aber

geblieben sind. Aus den Erfahrungen mit der Diskussion um CETA resümierend, forderte er alle Abgeordneten auf, sich mit Beschlussskizzen gründlichst zu befassen.

Österreich: Widerstand gegen Abzocke /Hilfe für Selbsthilfegruppe

Gegen die Erhebung von Gebühren beim Geldabheben am Automaten durch die Bank BAWAG hat der Seniorenbund scharfen Protest eingelegt. Die Bundesvorsitzende Ingrid Korosec nahm die Kritik zahlreicher Bürger auf, als sie der geplanten finanziellen Belastung die Rechtfertigung absprach. Sollte die Entscheidung nicht zurückgenommen werden, gäbe es ja „andere Bankinstitute, die sich über Neukunden freuen würden“ – so Frau Korosec.

„Ernstes und Heiteres aus der Politik“ vermittelten Peter Marboe und Franz Karl auf einer Benefizveranstaltung zugunsten der Selbsthilfegruppe Polyneuropathie im Wiener Springer-Schlössl. Als früherer Kultur-Stadtrat der Eine und Vizepräsident des Seniorenrates und des Seniorenbundes der Andere haben sie Anekdoten und authentisch Vernommenes im Zusammenhang mit Prominenten preisgegeben – darunter Bruno Kreisky, Rudolf Kirchschräger, Kurt Waldheim, Billy Wilder, Arnold Schwarzenegger und Henry Kissinger. Der Erlös des vergnüglichen Abends soll das Los der von dieser Nervenschädigung Betroffenen – in Österreich etwa 1 Million, worunter auch Franz Karl ist – lindern helfen und die Forschung fördern.

Die jüngste Ausgabe der im Bezirk Amstetten (Niederösterreich) vom Seniorenbund herausgegebene Vierteljahresschrift lässt Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse (in Nordtirol) wach werden und gibt aus Sicht des Internisten Dr. Meyer Tips für die Beobachtung des Blutdrucks. Josef Engelmayer bietet allen Älteren an, durch den Besuch der Veranstaltungen der weit verbreiteten Einsamkeit aktiv zu begegnen. Der ehrenamtliche Redakteur und Ehrenbezirksobmann Peter Krupholz bedauerte im Gespräch, dass „Senioren Aktuell“ finanziell bedingt jetzt nur noch mit vier Seiten erscheinen kann.

Angela Merkel: „Viele Ideen und hoch motiviert“

20.Nov.: Den Zusammenhalt der Gesellschaft durch Ausgleich der Interessen bei Wahrung von „Demokratie, Freiheit und Respekt vor dem Recht“ hält die deutsche Bundeskanzlerin weiterhin für erstrebenswert. Bei Ankündigung ihrer erneuten Kandidatur für den CDU-Vorsitz (Entscheidung am 6.Dezember) und Kanzlerin (ab Herbst 2017) betonte sie ihre Entschlossenheit, sich hoch motiviert den neuen – auch globalen - Anforderungen zu stellen. Sie freue sich auf Diskussionen, die von Hass, Herabsetzung und Ausgrenzung frei sind. Die Festigung der sozialen Marktwirtschaft und sozialen Sicherungssysteme ist ihr wichtig. Die Rente müsse „zukunftsfest gemacht“ werden, äußerte Frau Merkel. Lebenslanges lernen habe einen hohen Stellenwert.

Forderungen aus Baden-Württemberg und Bayern

16.Nov.: Die CDU-Senioren-Union Baden-Württembergs und der CSU in Bayern haben sich in Ulm auf ein Positionspapier geeinigt, mit dem sie sich aktuellen politischen Problemen stellen.(Wortlaut unter: <http://www.senioren-union-bw.de/> Hier einige Kernforderungen:

Zur Erhöhung der Inneren Sicherheit wird mehr Personal und Technik gefordert; die Gesetze seien zu verschärfen. Straftaten sind in in keinem Fall zu tolerieren, sondern zu verfolgen und zu ahnden. Gefordert wird ein Frühwarnsystem, um Personen, die sich radikalisieren, rechtzeitig auf die Spur zu kommen. Die Werbung für Terror und Gewalt ist unter Strafe zu stellen.

Zum Thema Flucht /Migartion wrd ausgeführt: „Wirklich Schutzbedürftige können bei uns immer auf Hilfe rechnen.“ Die Bekämpfung von Fluchtursachen verdient Vorrang. Wenn das Gastrecht mißbraucht wird oder der Schutzgrund wegfällt, sei kurzfristige Rückführung der Migranten geboten. Schließlich heißt es: „Wir wollen keine Zuwanderung, die uns überfordert oder unsere Sozialsysteme über Gebühr belasten.“

Der soziale Wohnungsbau müsse „massiv“ gefördert werden, daneben auch der Bau altersgerechter und flexibel nutzbarer Wohnungen. Die Immobilien-Richtlinie müsse geändert werden, damit auch Älteren die Chance haben, an Kredite für die Sanierung und Instandhaltung zu kommen.

Das Kapitel „Familie“ setzt sich für die Beibehaltung des „Familiensplittings“ und die Einführung einer „Mütterrente“ ein – diese als grechter Ausgleich für Frauen, die Kinder geboren und erzogen haben.

Die Verfasser sprechen sich dafür aus, dass das Rentenniveau nicht – wie derzeit diskutiert – nach 2030 auf unter 43 Prozent sinkt, sondern sich erhöht ! Nach österreichischem Vorbild wird eine stärkere Beteiligung der Arbeitsgeber an der Finanzierung des Rentensystems verlangt. „Um Anreize auch für Geringverdiener zu schaffen, fordern wir einen Freibetrag der privaten Vorsorge auf die Grundsicherung im Alter“.

Gedenkstein aus Aachen für Oswiecim (Auschwitz)

5. November. Ein 20 kg schwerer Stein des Doms zu Aachen (DE) hat seinen Weg nach Oswiecim genommen. Er wird im künftigen „Friedenshügel“ ausgestellt – zusammen mit vielen Gedenksteinen aus aller Welt, die den Opfern von Diktaturen und Krieg gewidmet sind. Die Spende vom traditionreichen Aachener Dom ist mehrere Jahrhunderte alt, betonte Dompropst Manfred von Holtum bei der Übergabe an Janusz Marszalek, der das Bauprojekt im Auftrag der Polnischen Senioren Union leitet. Das Vorhaben geht auf eine Entscheidung ehemaliger KZ-Häftlinge zurück. Der Aachener Dom ist mit dem Wirken des frankischen Königs (seit 768) und Kaisers (seit 800) Karl des Großen verbunden, der 747 oder 748 geboren war und 814 in Aachen verstarb. Der Dom ist UNESCO-Weltkulturerbe.

Trauer um Prof. Dr. Constantin Fatu (Rumänien)



Prof. Fatu mit Begleitung bei der Wiener Sommerakademie im Juli 2015

Wie aus Rumänien mitgeteilt wurde, ist Prof. Dr. Constantin Fatu am 10. November verstorben. Prof. Dr. An Hermans hat seiner Familie und politischen Freunden im Namen der Europäischen Senioren Union herzlich kondoliert. Sie würdigte Prof. Fatu in einem Nachruf als engagierten Politiker, der die Senioren der PNTCD in der ESU vertreten hat. Er war sich der Kraft der älteren Bürger zur Verbesserung der Situation in seinem Land bewusst, das er gegenüber dem Redakteur wiederholt als „schön, aber arm“ bezeichnet hat. An den Wiener Sommerakademien nahm Fatu regelmäßig teil. Seine Zusage für den Kongress musste allerdings zurückgezogen werden. Prof. Fatu hatte zuletzt die Absicht, die ESU in seine Heimatstadt Iasi zu einer Konferenz einzuladen. Alle, die ihn kennenlernen durften, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

„SI“ gratuliert...

... der Ehrenpräsidentin Elisabeth Dispaux-Cornil (Belgien) nachträglich zum 80. Geburtstag (am 29. Juni), Ingeborg Uhlenbrock (Deutschland), der früheren ESU-Generalsekretärin, zum 80. Geburtstag (am 2. Dezember), und der Vizepräsidentin Doz. Lidmila Nemcova (Tschechien) zum 75. Geburtstag (am 18. Dezember). Herzlichen Dank für ihre vielfältige Unterstützung !

Kurz notiert

„**Generationsgespräche**“ hat Bernhard Worms in seiner Heimatstadt Pulheim bei Köln ins Leben gerufen. Zur ersten Veranstaltung am 26. November wird der rumänische Europaabgeordnete Muresan erwartet. Nach einleitenden Worten des Gastgebers spricht der Parlamentarier zum Thema „Verspielen wir EUROPA“?

Eine „**Baltische Seniorenkonferenz**“ zu veranstalten, vereinbarten die Kongress-Delegierten aus Estland, Lettland und Litauen in Leuven. Über die Thematik, das Datum und den Veranstaltungsort soll noch entschieden werden. Beim Generalsekretär Guido Dumon ist das Projekt angemeldet.

Die Kongress-Delegierten aus Belarus (Weißrußland), Tatjana und Alexander Zelko, haben in ihrem Bulletin „Nashe Pokalene“ (=„Unsere Generation“) aktuell und ausführlich über ihre Eindrücke vom ESU-Kongress in russischer Sprache berichtet. Während des Kongresses gab ihnen der Redakteur ein Interview über seine Sicht auf die Situation der Senioren in Belarus.

Im Magazin „Generácie“ des Slowakischen Seniorenbundes ZKS (Vorsitzender: Jozef Miklosko) sind ausführliche, reich illustrierte Berichte über die ESU- Regionalkonferenz in Budapest und die Sommerakademie in Wien erschienen.

„**Generácie-Chefredakteur Dr. Milos Nemecek**, Mitglied des ESU-Exekutivkomitees, will seine Kontakte mit Bürgern aus der Ukraine auf den Pensionistenverband ausdehnen, der in der ESU Beobachterstatus besitzt. (Vorsitzender: Wolodymyr Dzobak). Dem Nachbarland hat Nemecek jüngst in seinem Magazin zwei Artikel gewidmet.

Die Generalsekretärin des Robert-Schuman-Institutes (RSI) in Budapest, Nelli Czegledi, hat ihr ständiges Interesse an den Aktivitäten der ESU bekräftigt und um Zustellung dieses Newsletters auch in englischer Sprache gebeten.

„**SENIOR INTERNATIONAL**“ wird einer Zusage der Vizepräsidentin Carmen Quintanilla Barba zufolge künftig **in die spanische Sprache** übersetzt und in ihrem Land verbreitet.

IMPRESSUM

Redaktion: ulrich.winz@web.de; **Mobiltel. +49 174 175 60 50**

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 21. 11.2016

ESU: Rue de Commerce /Handelsstraat 10, 1000 Brussels, Tel.. +32 23 09 28 66

Website: <http://www.esu-epp.eu>; **E-Mail:** esu@epp.eu; **Facebook.com/esu.eu**; **Twitter:** [esu_epp](https://twitter.com/esu_epp)